

für Geschichte der Deutschen in Böhmen 60 (1922), 1—168 untersucht WILHELM WOSTRY, 'Das Kolonisationsproblem', und indem er die Ausführungen BRETHOLZ' an Hand der Quellen nachprüft, kommt er zu dem Ergebnis, daß der Beweis für den Zusammenhang der deutschen Bevölkerung von der Markomannenzeit bis zum 12./13. Jh. nicht erbracht ist, daß vielmehr offenbar im Zusammenhang mit der großen ostdeutschen Kolonisation auch Böhmen aufs neue von Deutschen besiedelt wurde — was natürlich nicht ausschließt, daß kleine Teile deutscher Bevölkerung im Lande geblieben waren. Zu demselben Resultat führt die sprachwissenschaftliche Studie von ERNST SCHWARZ, 'Zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte in den Sudetenländern' (Prager Deutsche Studien, 30. H. Reichenberg 1923); und auch KARL BEER in seiner kurzgefaßten, populären 'Geschichte Böhmens mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen in Böhmen' (Reichenberg 1921) schließt sich dieser Auffassung an. — Das Problem berührt auch KAMIL KROFTA, der jetzige tschechische Gesandte in Berlin, in seiner kurzen populären Darstellung 'Die Deutschen in Böhmen', die als 1. Band der Politischen Bücherei (Prag 1924) erschienen ist, der sich für seine Ablehnung der BRETHOLZschen These besonders auf WOSTRY beruft.

255. Aus der kleinen Schrift von KARL SIEGL, 'Eger im Wandel der Zeit von tausend Jahren' (Egerer Jahrbuch 1922) ist immerhin erwähnenswert, daß für das Gebiet von Eger ein umfangreiches Gräberfeld slawischer Herkunft dafür zeugt, daß auch in diesem Grenzgebiet die Germanen nicht ununterbrochen seit der Markomannenzeit gesessen haben, sondern erst seit dem 11. Jh. wieder eingewandert sind. Für die spätere Zeit ist die photographische Wiedergabe von zwei Urkunden Ludwigs des Bayern und Johanns von Böhmen, beide mit anhängendem, gut erhaltenem Siegel, von Nutzen. — Ferner verzeichnen wir die 'Geschichte der Stadt Karbitz (in Böhmen) und ihrer Umgebung' von GUSTAV SIMON (Karbitz 1922). Im Anhang sind Urkunden abgedruckt, von denen freilich nur die älteste noch dem Mittelalter angehört; auch eine Flurenkarte von Karbitz fehlt nicht.

256. WALTHER MÖLLER behandelt in seinen 'Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter' (Darmstadt 1922) die Genealogien von 68 Adelsgeschlechtern in alphabetischer Folge, mit 42 beigegefügt Stammtafeln, die sich sämtlich auf urkund-